

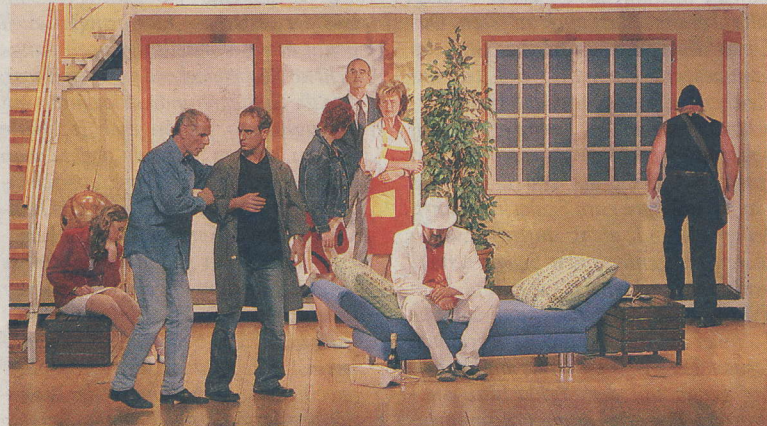
Einhornbühne Bludenz schließt

Nach 23 Jahren löst sich der Theater-Verein auf

Nach 23 Jahren und mehr als 120 Aufführungen endet die Geschichte der Bludener Eihornbühne für zahlreiche Theater-Fans und Eihornbühne-Freunde mit einem traurigen Kapitel. Der Vorhang fällt - und zwar für immer. Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung wurde nämlich die Auflösung des Vereins beschlossen.

1987 wurde die Eihornbühne von Renate Muther (Neve), Otto Ammann und Manfred Konzett gegründet. Bei der Gründungsversammlung waren bereits 10 engagierte Idealisten dabei, bewährte Schauspieler werteten die Gruppe auf und neu Interessierte schlossen sich mit Freude an. Im Frühjahr 1988 wurde das Debüt mit der „Vernichtung“ von Eugen Anergassen unter der Regie von Otto Ammann im Stadtsaal Bludenz aufgeführt (5 Aufführungen mit insgesamt mehr als 2000 Zuschauer).

23 Jahre später kommt für die Eihornbühne das „Aus“. Für die langjährige Obfrau Renate Neve bleibt nur der Rückblick auf die gute alte Theaterzeit. 26 Mitglieder, davon ca. zwölf aktive Spieler haben den Entschluss nicht mehr weiter zu machen gemeinsam getragen. Schwindende Besucherzahlen, immer mehr Organisationsaufwand und - meistens aus Berufsgründen - immer weniger



Szene aus „Der nackte Wahnsinn“ von 2005: eine gelungene Aufführung.

verfügbare Zeit zum Proben, waren nur einige der Gründe für die Auflösung des Vereins. Dabei bekam die Eihornbühne für die Aufführungen und Qualität der Stücke immer sehr gute Kritiken. Von schlechtem Theater kann und konnte also niemals die Rede sein. Im Gegenteil: Bis zum Jahre 1995, also acht Jahre lang nach der Gründung der Eihornbühne, klingelten die Kassen und konnte die Bühne pro Saison regelmäßig mehr als 2000 Zuschauer verzeichnen. Im letzten Spieljahr 2009 waren es gerade mal 700 Besucher an fünf Abenden. Ein Trauerspiel für die Spieler und Organisatoren der Eihornbühne, da das Ganze mit enormem Zeitaufwand verbunden, ehrenamtlich und daher ohne finanzielle Gegenleistung ist.

„Man bedenke, dass bereits jeweils Ende Oktober oder Anfang November - also fünf bis sechs Monate vor der Aufführung - mit den Proben begonnen werden musste und bis dahin die Stücke erstens ausgesucht und zweitens umgeschrieben werden mussten“, erklärt Renate Neve den großen Aufwand einer jeweiligen Produktion.

Schriftführer und Regisseur Loek Neve gibt auch dem Fernsehen mit seinen fast endlosen nichtssagenden Programminhalten die Schuld am „Theatersterben“. Viele Leute nehmen sich nicht mehr die Mühe, um ins Theater zu gehen und längere Zeit hintereinander andächtig zuzuschauen und zuzuhören - leider.

„Was bleibt sind die schönen



Nach 23 Jahren verabschieden sich Renate und Loek Neve mit der Eihornbühne.

Erinnerungen an eine wunderbare Zeit, denn solange es Spaß gemacht hat, haben wir immer versucht, mit einer begeisterten Truppe anspruchsvolles Theater zu bieten“, tröstet sich Renate Neve hinweg.

„Wir möchten diese Gelegenheit nutzen uns recht herzlich bei der Stadt Bludenz, bei der Hypobank und die Firma Veits und Wolf und bei allen anderen Wirtschaftstreibenden, Freunden und Gönner zu bedanken, die uns finanziell mit Spenden und Inseraten immer unterstützt haben.“ „Aber, unsere allertiefsten Dankgefühle gebühren natürlich dem Bludener Publikum und den Spielern und Aktiven der Eihornbühne, die uns bis zuletzt die Treue gehalten haben“, so Renate Neve. (kae)